

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 1: **Stein = La pierre**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der stark belasteten Vergangenheit des Heimatbegriffs, welcher ideologischer Bestandteil der rassistischen Politik des Nationalsozialismus war, sowie dem bipolaren Sinngehalt. «Heimat» schliesst – wie wir bereits gesehen haben – andere Menschen und räumliche Entwicklungen, die nicht zu ihr gehören, aus. Zudem eignet sich «Heimat» als Alltagsbegriff nicht für die Fachterminologie, weil sich aus den mit ihr verbundenen räumlichen Vorstellungen für die Landschaftsplanung keine gültigen oder messbaren Landschaftsqualitäten ableiten lassen.

Diese kontroverse Debatte ist aufschlussreich – auch für die Politik Natur und Landschaft in der Schweiz. Unabhängig des Pro und Kontra verdeutlicht sie letztlich eine Hinwendung zu soziokulturellen Themen in einer jahrzehntelang naturwissenschaftlich geführten Diskussion. Landschaft wird nicht mehr ausschliesslich naturwissenschaftlich-analytisch verstanden. Die soziokulturellen Prozesse, welche für die Wahrnehmung und Bewertung von Landschaften wichtig sind, erhalten mehr Gewicht, und damit auch die entsprechenden Landschaftsleistungen für das Individuum und die Gesellschaft.⁴ Diese Thematik ist gerade auch für eine Schweiz, in welcher 73 Prozent der Menschen in Agglomerationen wohnen, noch nicht gebührend untersucht und im Natur- und Landschaftsschutz diskutiert. Ansätze finden sich im Leitbild «Landschaft 2020»⁵, in welchem das Bundesamt für Umwelt den soziokulturellen Landschaftsaspekten zwei von acht Aktionsfeldern gewidmet hat.

Gerade für die Frage der Bürgerbeteiligung in der Landschaftsplanung und -entwicklung ist bedeutsam, dass Landschaften für die Sinnzusammenhänge der Menschen bzw. der gesellschaftlichen Akteure wichtig sind. Landschaften vermitteln konkret erfahrbar zwischen Mensch und Natur. Wenn dabei die als heimatlich erfahrene Landschaft die Motivation zum aktiven Mittun-Wollen unterstützt, dann ist dies als emotionale Basis für einen bewussten Landschaftsumgang wichtig. In diesem Sinn ist der Natur- und Landschaftsschutz nicht nur auf politische Akzeptanz angewiesen, sondern zentral auch auf emotionale Verbundenheit und die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung ihrer Lebensräume.

Schlussfolgerungen für die Schweiz

Menschen sagen, wenn sie ein Gefühl tiefer Vertrautheit mit einem Raum zum Ausdruck bringen wollen, «Heimat». In diesem Gefühl äussert sich auch der menschliche Wunsch, eine sinnhafte persönliche Bindung an die Gesellschaft und die durch sie genutzten und gestalteten Räume zu haben. «Heimat» kann in diesem Sinn ein emotionales, sinnliches und auch ein praktisches und nutzenbezogenes Verhältnis des Menschen zu Landschaften bezeichnen. Diese Beziehung ist auch aus Sicht des Natur- und Landschafts-

schutzes von zentraler Bedeutung, insbesondere wenn sie zum konkreten persönlichen Handeln motiviert und die Menschen als Konsumenten und Staatsbürgerinnen Verantwortung für das öffentliche Gut Landschaft übernehmen. Dadurch entstehen Landschaften nicht zufällig als Nebenprodukt vor allem der Landnutzung, sondern werden aktiv in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung geschaffen und gestaltend weiter entwickelt. Es ist damit die Aufgabe von allen Beteiligten, die Zeugnis- und Identifikationsfunktion von Landschaften ernst zu nehmen und dafür zu sorgen, dass die regionalen Landschaftsqualitäten nicht im Wandel ersatzlos verloren gehen. Identität gibt es nicht ohne Geschichte. Das ist die helle Seite des Mondes.

Die dunkle Seite des Mondes ist die Gefahr, dass sich die mit dem Heimatbegriff verbundenen Vorstellungen zu stark an einem rückwärtsgewandten Landschaftsideal orientieren, welches den Zugang zur landschaftlichen Weiterentwicklung in Anbetracht der zukünftigen räumlichen Herausforderungen versperrt. Der Weg von der Kulturlandschaft zu einer zukunftsfähigen Landschaftskultur bedingt sowohl ökologische Anliegen und naturwissenschaftlich geprägte Argumentationen als auch kulturelle und soziale Kompetenzen und Begründungen. Dieses Verständnis schafft eine Verbindung des Natur- und Landschaftsschutzes mit den alltäglichen landschaftsbezogenen Bedürfnissen der Menschen, welche lustvolle und identitätsstiftende Natur- und Landschaftserfahrungen einschliessen. Mit diesem integrativem Ansatz kann in der Schweizer Fachterminologie des Natur- und Landschaftsschutzes auf den Heimatbegriff verzichtet werden, ausser wenn er in einem partizipativen Prozess zu einem konkreten Vorhaben von den Beteiligten selber eingebracht wird.

Matthias StremLOW publiziert als freischaffender Literaturwissenschaftler zu den Themen Alpen und Landschaft. Daneben arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundesamt für Umwelt.

¹ BRECHBÜHL, U., REY, L. (1998): Natur als kulturelle Leistung – Zur Entstehung des modernen Umweltdiskurses in der mehrsprachigen Schweiz. Seismo, Zürich.

² DEUTSCHER RAT FÜR LANDESPFLEGE (2005): Landschaft und Heimat – ein Resümee, Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landschaftspflege, 77, S. 5–16.

³ Siehe unter anderem DEUTSCHER RAT FÜR LANDESPFLEGE (2005): Landschaft und Heimat – ein Resümee, Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landschaftspflege, 77, S. 5–16; EISEL, U. (2003): Tabu Leitkultur. In: Natur und Landschaft, 78. Jg., Heft 9/10, S. 409–417; KIRSCH-STRACKE, R., HAAREN C. VON (2005): Der Heimatbegriff in der nachhaltigen Entwicklung – Inhalte, Chancen und Risiken. In: Natur und Landschaft, 80. Jg., Heft 11, S. 478–483 und KÖRNER, S., EISEL, U., NAGEL, A. (2003): Heimat als Thema des Naturschutzes: Anregungen für eine sozio-kulturelle Erweiterung. In: Natur und Landschaft, 78. Jg., Heft 9/10, S. 382–388.

⁴ Eine konzeptuelle Herleitung dieses neuen Landschaftsverständnisses findet sich in BACKHAUS, N., REICHLER, C., STREMLow, M. (2007): Alpenlandschaften – von der Vorstellung zur Handlung, vdf-Verlag, Zürich. Siehe auch STREMLow, M. (2007): Landschaftskultur der Achtsamkeit – ein Modell. In: anthos 3/2007, S. 14–19.

⁵ BUWAL [heute BAFU] (2003): Landschaft 2020. Leitbild des BUWAL für Natur und Landschaft, Bern.